Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 8

Artikel: Die Scharfschützen : ihre Entstehung und heutige taktische

Verwendung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLI. Jahrgang.

Bafel.

27. Februar 1875.

Nr. 8.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Penno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Die Scharfichugen. (Schluß.) Der St. Gottharb. (Fortsehung.) Der beutschieftrangofische Krieg 1870-71. -Eitgenoffenschaft: Eitgen. Militarschulen im Jahre 1875; Bundesfladt: Wahlen; Militartransporte auf Gisenbahnen; Bern: Fußsbetleibung. - Ausland: Frankreich: Reue Kasernirung.

Die Scharficuken.

Ihre Entstehung und heutige tattische Berwendung.

(Schluß.)

Werfen wir nun die Frage auf: "Wo und wie können wir die Schützen am zweckmäßigsten verswenden?" so finden wir zwar in keinem Reglemente genaue Bestimmungen; nur der §. 83 der "Reuen Manövriranleitung" äußert sich bei Gelegenheit der "Gesechtöstellung der Armee-Division" folsgendermaßen:

"Das Schützenbataillon, wenn es nicht zur Avantgarbe ober zur Artilleriebedeckung kommandirt ist,
ober ihm nicht eine andere Aufgabe zufällt, wird
als Reserve zurückbehalten. Bei der Entwicklung
wird das Schützenbataillon in Sammelstellung
bleiben, dis sich die Situation aufgeklart haben
wird."

Hierans ift nun klar ersichtlich, baß ber Divisionar, bem bas Schützenbataillon direkt unterstellt ist, ganz nach seinem Ermessen über basselbe verfügen kann, und er burfte hiezu Berwenbung finden:

1. Bei allen Borkommniffen, wo es fich um eisnen sichern und weitgehenden Schuß handelt, welscher oft von größter Wichtigkeit, selbst von entscheis benber Wirkung ist, wenn bas Zielobjekt eine bessondere Wichtigkeit hat.

Nehmen wir aber an, daß ein kleines Ziel auf große Distanz mit gewöhnlicher Feldwasse getroffen werden soll, so mussen wir leider zu unserer Besichanung gestehen, daß wir in dieser Beziehung, b. h. im feldmäßigen Feinschießen, in ber neuesten Zeit von den Desterreichern und Breußen überstügelt worden sind.

Es ift übrigens leicht erklarlich, bag bei ber lan-

gen Dienstzeit und ber Aufmerksamkeit, welche biese Staaten bem Schießwesen ihrer Armeen schenken, gute Resultate sich ergeben mussen. Durch die rationelle Ausbildung, welche sie jedem einzelnen Mann angedeihen lassen, durch ihre unausgesetzten, das ganze Jahr andauernden Schießübungen auf alle Distanzen, in allen Stellungen, unter allen Bitterungs: und Terrain: Berhältnissen gelingt es ihnen, die Mannschaft die höchst mögliche Stufe ber eblen Schießkunst erklimmen zu lassen. Doch nicht mit Unrecht wird dem Schießen alle Ausemerksamkeit zugewendet.

Der preußische Generallieutenant Graf v. Wals bersee außert sich in seiner "Detail: Ausbils bung ber Schützen" u. A. folgenbermaßen:

"Dem jungen Solbaten foll vor Allem von vornherein beutlich gemacht werben, wie Mues, mas er im zerstreuten Gefecht zu beobachten hat, sich auf ben gegenüberftebenden Feind bezieht; er foll bemnachst bavon burchbrungen werben, bag ber 3med bes Gefechtes: bie Bernichtung bes Feinbes, in ber gerftreuten Ordnung nur burch zweckmäßigen Bebrauch feiner Baffe, burch rechtzeitig angebrachtes, mohlgezieltes, mirtfames Feuer erreicht merben fann, es foll ihm beghalb baburch, bag icon bei ben erften praktischen Unleitungen, welche ihm für diese Kechtart zu Theil werden, jeder Schuß auf einen Gegner gerichtet ift, gur anbern Ratur werben und so zu sagen burchaus in Fleisch und Blut übergeben, immer ein foldes lebenbiges Objeft auf's Korn zu nehmen."

2. In Defensiv=Verhältnissen, bei Bessetzung von Schlüsselpunkten, bie zähe und kräftig vertheibigt werben sollen, wie Lisièren, Dorfsensceinten, Rébuits, Gehöfte, Flußübergängen, Dessilées und Höhen mit weiterm Schußfelb 2c.

Wenn in biefen Fallen unfere Waffe ben an fie gestellten Anforberungen entspricht, so finben mir

hier die richtige und wichtigste Berwendung ber- siderung und Auskundschaftung in schlechten Sanfelben.

3. In Offenfiv. Berhaltniffen, bei Ginleitung bes Gefechts, vorzugsweise gegen bie Bebienung ber feindlichen Artillerie, ebenso beim Auffahren, beziehungsmeife Abproten von Batterien, in welch' fpeziellem Falle beren fcmachfter Moment, ber fogenannte "tobte Augenblid", nach Rraften gu benüten und auszubeuten ift. — Collten sich bie Geschütze augenblidlich ohne Bedeckung befinden, oder biese Letztere entweder zu schwach oder aus irgend einem Grunde noch nicht in Gefechts= bereitschaft fein, bann burfte bas moblgezielte Feuer in möglichster Feinbesnähe eingenisteter, auscilefener Schugen den Gegner in hohem Grade bennruhigen, um so mehr, als er unfähig sein wird, fich biefer Wespenstiche, wenn ber Ausbruck geftat= tet ift, einigermaßen zu erwehren. - Gelbftverftanblich wird bies nur bann ber Fall fein, wenn ber betreffenbe Chef über eine Mannichaft verfügt, beren Trefffahigkeit und Beweglichkeit außer allem Zweifel steht und vorzüglich nur bann, wenn die Terrainbeschaffenheit ein folches Unschleichen und Ginniften burchaus gestattet. -Andern Falls burfte eine moblgezielte Shrapnel-Salve ben Erfolg eines folden Vorgehens auf ein Minimum reduziren. — Wie wirksam sich Tirailleur= feuer gegen Artillerie, felbst bei großerer Distang erweisen tann, bavon finben wir in ber Schlacht von Gravelotte 1870 mehrere Beispiele.

4. Als Artillerie-Bebeckung wird ber Batterie-Kommanbant bas Schügenbataillon gerne in seiner Rahe sehen und basselbe wird zwecknäßig seine Aufgabe zu lösen wissen, ba eine eigentliche Partifularbebeckung nicht besteht, sondern ber Batterieches bieselbe von den ihm zunächst stehenden Abtheilungen zu nehmen hat.

5. Nach biefer kurzen Abschweifung gelangen wir zur fünften und zweifelsohne einer ber wichtigsten Verwendungen ber Schützen, nämlich: zum Sicherungs, Vorposten und Kunbschafts bienst hauptsächlich in schwierigen Terrainabschitzten, beren umsichtige und geschiefte Benützung unserläßlich nothwendig zum Ersolge bieses Dienstzweiges ist.

Sier verläst ben Mann ber tobte Buchstabe ber Reglemente und von feinem eigenen Ermeffen, fei= ner Besonnenheit und Verschlagenheit hangt bie gludliche Lösung ber ihm gestellten Aufgabe ab. -Es ift einleuchtend, bag biegu ftets nur Leute ver= wendet werden konnen, welche von Natur aus, ober, Dank besserer Schulbildung einen höhern Grad inbivibueller Intelligeng besiten. - Sier genügt bie mechanische Abrichtung bes Golbaten eben nicht, bas mühselige Auswendiglernen ber Paragraphen wird hier verzweifelt wenig Nuten bringen konnen, denn für jedes einzelne Borkommnig findet fich eben kein besonderer vor, und wenn ba nicht an die klare Denkkraft und bas gesunde Raisonnement, nicht nur jedes Unteroffiziers ober Patrouillenführers, sondern jedes einzelnen Mannes appellirt werben

sicherung und Auskundschaftung in schlechten Sanben liegen, lässig betrieben werden und schließlich die Ruhe und Sicherheit des ganzen Korps gesährs bet sein!

Wenn in irgend einem Falle, so ist hier klares Berständniß und nie erschlaffende Beweglichkeit zum Gedeihen des Ganzen von Röthen, auch hier wird reger, schneibiger Militärgeist das beste Werkzeug bilden, und so sindet sich auch hier ein reiches Feld für und, lohnende Anerkennung und in vielleicht nicht allzu weiter Ferne Lorbeeren zu ernten.

Gine forgfältige Refrutirung ber Schützen bietet bemnach ben boppelten Bortheil:

- 1. Einer vorzüglichern Leistung in ber Fenerwirs kung und
- 2. Giner Mannichaft, welche fich burch größere Leiftungs= und Manovrirfahigkeit auszeichnen foll. - Damit unsere Waffe indeffen ihrem Zwecke voll= ftanbig entspreche und ber ftereotype Weberuf: "bie Schupen entzögen vortreffliches Infanterieholz und feinen bemaufolge aufzulosen", mobei mir bie Stichhaltigkeit biefer Logit babingestellt fein laffen wollen; bamit biefer Bormurf zu feiner Berechtigung gelange, follten vorzügliche Leiftungen im Scheibenschießen bas einzig Daß= gebende für die Auswahl ber Schützen fein, felbstverftandlich im Bollbesite ber nothigen forperlichen und geistigen Befähigungen, mahrend andere tüchtige, intelligente Leute, welche jeboch im Schießen weniger erfpriegliche Resultate aufzuweisen haben, ber übrigen Infanterie einzuverleiben maren, womit oben ermanntem Bormurf die Spite gludlich abgebrochen murbe.

Unsere Schießübungen und Schießprüsungen solleten baher unbedingt in einem weit größern Maßestabe vorgenommen werden; es genügt nicht, ein guter Standschütze mit Zubehör zu sein, eine tüchetige Schießsertigkeit will im freien Terrain gewonenen werden und nur dort kann der Mann sich die jenigen Borzüge aneignen, welche ihn zur Aufnahme in die Schützenkorps besähigen sollten. — Jedermann, welcher abwechslungsweise im Stand, dann wieder im Felde sich der edlen Schießkunst widmet, wird die Schwierigkeiten, welche sich in letzterm Falle beim Feinschießen zeigen, kennen und zu würs digen wissen.

Unbedingt ware es als eine große Schwächung bes schwieserischen Schieswesens überhaupt anzussehen, wenn die Auslösung unserer Wasse erfolgt ware. — Man hat uns das Recht der Eristenz besichnitten und verkümmert; und statt durch erhöhte Dienstdauer die Leistungen der Truppe auf jenen Standpunkt zu bringen, den ich oben bezeichnet habe und zum Wohl und Gedeihen des Wehrwesens erachte, such man uns durch ungenügende Instruktionszeit der Möglichkeit zu berauben, einen höhern Grad militärischer Tüchtigkeit zu erringen, um nach Bersluß einiger Jahre achselzuckend den Stab über uns brechen zu können!

nur jedes Unteroffiziers ober Patrouillenführers, Diese brohende Eventualität möge ein Appell an Offiziere und Unteroffiziere sein, sich ihrer ersten ann, so wird der hochwichtige Dienst der Marsch Aufgabe: unter Umständen mehr zu leisten,

als die übrige Infanterie, vollkommen bewußt zu sein, und nicht nur in praktischer, sondern auch in theoretischer Richtung erwähnte Punkte: nämlich die Waffenlehre und höhere Schießtheorie, den Sicherheitsdienst, die Lokalgesechte und Terrainlehre zum Gegenstand ihres unablässigen Studiums zu machen, dann wird unsere Wasse auch in Zukunft in Wirklichkeit ausrecht erhalten bleiben und nicht bloß dem Namen nach sortbestehen.

Siemit schließe ich mit ben Worten eines unserer beliebtern Militär=Schriftsteller: "Benn ein ächt militärischer Geist die Schützen belebt, bann werben bieselben bei ben vorzüglichen Elementen, welche sich bei ihnen befinden, auch in Zu=kunft bleiben, mas sie bisher waren, nämlich die Elite=Infanterie ber Schweiz!"

Der St. Gotthard. Bon J. v. Scriba.

(Fortfetung.)

Ereignisse am Gotthard im Jahre 1800.

Lecourbe, welcher bas Kommando bes in ber Comeiz ftebenben rechten Flügels ber Rheinarmee übernommen hatte, ließ ben Gottharb im Winter, feiner Unzuganglichkeit wegen, nur burch ein einziges Bataillon ber Division Chabret besetzen. Wir burfen, ber Wichtigkeit bes Bergpaffes halber, bie von Lecourbe felbst entworfene und von Burich, ben 7. April 1800, batirte Inftruktion an ben General Chabret unseren Lefern nicht vorenthalten. Sie ist höchst instruktiv, hat noch heute ihre volle Gultigfeit und fann als Mufter fur abnliche Befehle und Inftruktionen gelten. Es wird interef= fanter sein, die Inftruktion in ber Urfprache gu reproduciren, als fie in's Deutsche zu übertragen, und die allgemein verbreitete Renntnig der frango: fifchen Sprache im ichweizerischen Offizierstorps lägt hieraus teine Unbequemlichkeit für den Leser erwachsen. Das Schriftstück lautet:

"Je vous préviens que vous allez rester momentanément chargé de garder la vallée de la Reuss et le St. Gotthard, avec un bataillon de la 1re demibrigade légère. Je vous invite à vous établir à Altorf. Vous avez quatre débouchés à garder; les principaux sont dans la vallée d'Urseren, passage du Gotthard, celui d'Unteralp et celui d'Oberalp.

A cet effet, il faut y réunir quatre compagnies et comme vous seriez attaqué par le St. Gotthard et par l'Oberalp, dans le cas où l'ennemi voudrait réellement entreprendre sur vous, vous devez être très-circonspect sur la manière de vous garder, de crainte que les troupes que vous aves à l'hospice ne soient coupées.

Vous devez donc vous borner à vous garder, plutôt par des patrouilles continuelles,

quand les passages sont praticables, que par des postes; vous ne pouvez, cependant, vous dispenser d'en avoir sur les sommités, lorsque la saison vous le permettra.

Si vous étiez attaqué par des forces supérieures, vous devriez vous retirer derrière le trou d'Uri et le pont du diable, pour en disputer le passage. Dans ce cas il se présente un autre inconvénient; l'ennemi maître du Crispalt, viendra par le quatrième débouché vous attaquer sur Amsteg par le Maderanenthal. Si vous n'êtes pas sûr de pouvoir repousser ces attaques, vous devriez alors vous retirer sur Amsteg, en faisant garder les hauteurs jusqu'au pont de pierre.

Vous avez encore le Schächenthal; mais tant que nous avons des troupes à Glaris et dans le Linththal, vous n'avez rien à craindre de ce côté.

Si enfin vous étiez forcé dans toute la vallée de la Reuss, vous devriez camper sur la rive gauche au pont de Seedorf. Vous auriez soin de détruire les ponts d'Erstfeld et d'Attinghausen, et garderiez si vous le pouvez celui de Seedorf. Vous feriez armer toutes les barques qui se trouveraient à Fluelen; vous vous serviriez alors de vos chaloupes canonnières, pour croiser sur le lac et vous protéger.

Dans ce dernier cas encore, vous devriez placer quelques compagnies sur les hauteurs de Surenen, pour couvrir la vallée d'Engelberg, tandis que le reste de vos troupes couvrirait le passage de Bauen, que j'ai rendu praticable, même pour les chevaux.

Des que la Furca sera praticable, vous communiquerez avec les troupes du Haut-Va-lais; afin d'être instruit de ce qui se passera sur ce point.

Si le nombre de vos troupes vous permettait, dans le cas d'une forte attaque sur vous, de détacher quelques pelotons dans la vallée de l'Aar, soit par le Mayenthal, soit par le Grimsel, vous leur donneriez l'ordre, en cas qu'ils fussent suivis par des forces supérieures, de se retirer sur le Brunig, afin de couvrir les débouchés de la vallée de Sarnen."

Desterreichischerseits stand an bem Südhange bes Gotthard ber General Davidovich in Bellinzona und in ber Leventina mit 3000 Mann Infanterie und 400 Pferden.

Nachbem Bonaparte am 20. Mai über ben Großen Bernhard gezogen war, entsandte auch Moreau, ber sich im Besitz bes ganzen Landstriches zwischen ber Schweiz, Tyrol, ber Donau und ber Iler befand, die Division Lorges nach ber Schweiz, um zur italienischen Armee zu stoßen. Mit dieser Division vereinigte ber General Moncey alle bissher zur Bewachung ber Schweiz verwendeten disponibeln Truppen, übernahm den Oberbesehl und zog über Luzern auf der Gotthardstraße nach der Lomebardei. —

Zum letten Male sollte am Gotthard Blut